

Geschäftsklima wieder spürbar eingetrübt

43

Erich Gluch

Nach den Umfrageergebnissen des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das Geschäftsklima im Durchschnitt der Bundesländer (ohne Baden-Württemberg, Berlin und die neuen Bundesländer) zu Beginn des 3. Quartals 2002 spürbar verschlechtert (vgl. Abb. 1). Nach zwei Quartalen mit verbesserten Klimawerten setzte sich die kräftige Eintrübung wieder fort, die bereits Mitte 2000 begonnen hatte. Ein ähnlich schlechter Wert für das Geschäftsklima der Architekten wurde letztmals im Herbst 1984, also vor fast 20 Jahren, registriert.

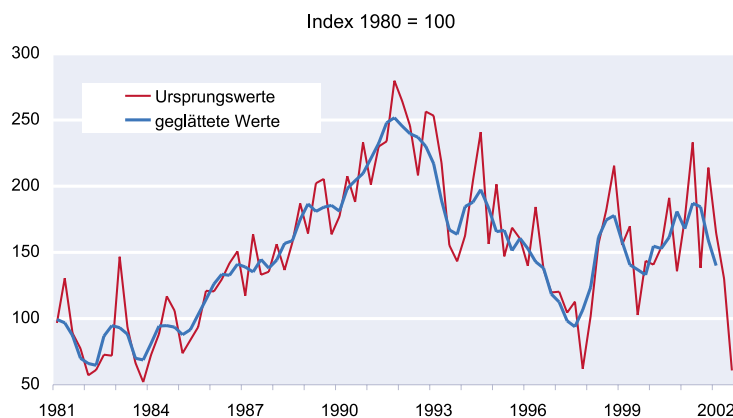
Die befragten Architekten beurteilten ihre Geschäftslage etwas schlechter als vor einem Vierteljahr. 55% (Vorquartal: 50%) bezeichneten ihre augenblickliche Auftragsituation als »schlecht«; der Anteil der »gut«-Antworten verharrte bei lediglich 13%. Vor einem Jahr war noch rund ein Sechstel der Testteilnehmer mit ihrer Auftragsituation zufrieden, und 46% empfanden ihre aktuelle Lage als unbefriedigend.

Auch die Geschäftsaussichten schätzten sie deutlich skeptischer ein als noch vor drei Monaten. Der Anteil der Architekten, die für die nächsten sechs Monate eher positive Geschäftserwartungen hegten, hat in nur einem halben Jahr von 14 auf 8% abgenommen; gleichzeitig stieg der Anteil der Architekten, die eine eher negative Entwicklung erwarteten, von 30 auf 33%.

Im Durchschnitt der analysierten Bundesländer schlossen im 2. Quartal 2002 nur 45% der freischaffenden Architekten neue Verträge ab. Die durchschnittliche Neuabschlussquote der letzten zwei Jahre (46%) liegt auf einem

Abb. 2

Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von gewerblichen Auftraggebern (EUR)



unbefriedigend niedrigen Niveau. Selbst in der letzten großen Wohnungsbaurezession Mitte der achtziger Jahre konnten die freischaffenden Architekten im Durchschnitt mehr Verträge abschließen.

Im 2. Quartal 2002 lag das geschätzte Bauvolumen aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) im Durchschnitt der Bundesländer fast drei Zehntel unter dem Wert des Vorquartals.

Das von den freischaffenden Architekten im Wohnungsbau akquirierte Auftragsvolumen lag dabei um fast ein Viertel unter dem Niveau des Vorquartals. Dabei wurde im Geschosswohnungsbau das bereits sehr niedrige Planungsvolumen des 1. Quartals 2002 nochmals um rund ein Drittel unterschritten, während die Aufträge zur Planung von Ein- und Zweifamilienhäusern »nur« um knapp ein Fünftel zurückgingen. Berücksichtigt man, dass die erfassten Aufträge nominale Werte darstellen – also auch die Preisentwicklung der letzten zwei Jahrzehnte beinhalten –, so wird deutlich, auf welchem niedrigen Niveau sich die Planungsaufträge für Wohnungsbauten derzeit befinden.

Im Nichtwohnbau gingen die Planungsaufträge um gut ein Viertel zurück. Dies resultierte ausschließlich aus der negativen Entwicklung im gewerblichen Sektor. Nachdem das Auftragsvolumen in diesem Teilsegment im Vorquartal wieder etwa den Durchschnittswert der letzten zwei Jahre erreicht hatte, erfolgte im Berichtsquartal ein jäher Einbruch (vgl. Abb. 2). Ein derart scharfer Rückgang der gewerblichen Ordertätigkeit hat sich im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte noch nie ereignet. Bei den von öffentlichen Auftraggebern vergebenen Pla-

Abb. 1

Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten

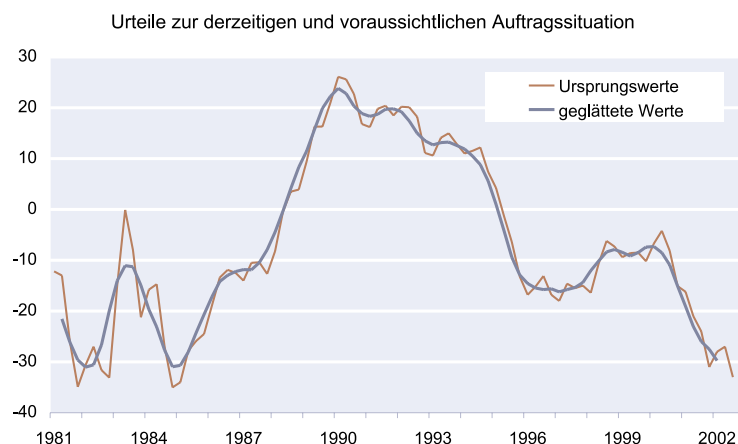
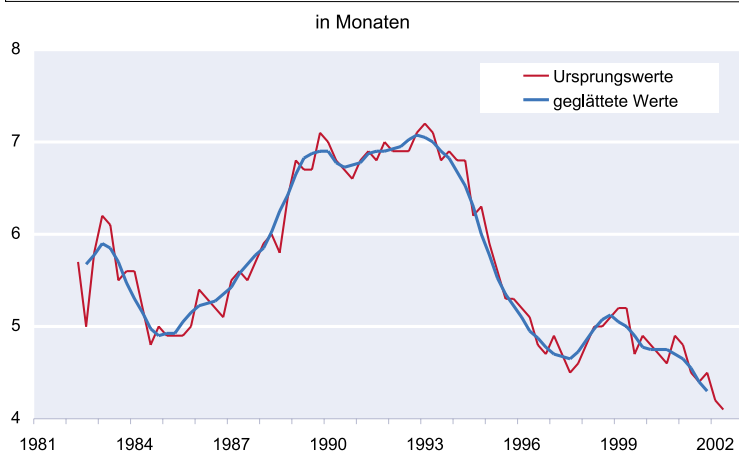


Abb. 3

Auftragsbestände der freischaffenden Architekten

Quelle : ifo Architektenumfrage.

nungsleistungen wurde das Vorquartalsniveau sogar übertroffen; die Planungsvolumina waren fast ein Drittel größer als vor einem Vierteljahr. Da erfahrungsgemäß im ersten Halbjahr eines Jahres immer weniger öffentliche Planungsaufträge vergeben werden als im zweiten, dürften die öffentlichen Planungsaufträge an die freischaffenden Architekten in diesem Jahr etwas höher ausfallen als 2001.

Die durchschnittlichen Auftragsbestände der befragten Architekten schrumpften nochmals. Mit 4,1 Monaten wurde ein neuer Tiefstwert seit Beginn dieser Umfragen erreicht (vgl. Abb. 3). Die Auftragsreserven der Testteilnehmer schmolzen allein im Verlauf des letzten halben Jahres um fast einen halben Monat und um fast einen ganzen Monat im Verlauf der letzten eineinhalb Jahre.